

Text 2

Migration und Fremdsein damals

1 Ganz am Anfang der Menschheitsgeschichte war Migration der Normalfall. Als der Mensch noch nomadisch lebte, musste man gehen, sobald es am eigenen Aufenthaltsort nichts mehr gab, wovon man leben konnte. Entweder weiterziehen oder sterben, das war die Devise. Über diesen Prozess weitete sich das menschliche Siedlungsgebiet von Afrika auf alle anderen Kontinente aus. Auf längere Zeit sesshaft zu werden, das kannte und konnte man einfach nicht. Wissen und Mittel fehlten. Die Natur regierte den Menschen vollkommen und er zog ihr hinterher.

7 Sesshaft wurden unsere Vorfahren erst im 10. Jahrtausend v. Chr. Aus Jägern und Sammlern waren Ackerbauern und Viehzüchter geworden. Man begann mit der Natur zu arbeiten und sie soweit zu beherrschen, dass man nicht von ihr hin und her gescheucht wurde. Von nun an war es möglich, über mehrere Generationen hinweg an einem Ort zu bleiben, sofern es gute Böden gab und das Klima vorteilhaft war. Von nun an kam die kulturelle Entwicklung und Differenzierung so richtig in Gang. Die Bevölkerungszahl war bis 8000 v. Chr. weltweit auf ca. 30 Mio. angewachsen. Von Region zu Region wurden die Lebensgewohnheiten, Sitten und Bräuche aus verschiedenen Gründen immer unterschiedlicher.

14 Doch wie sah es mit den sogenannten „Mauern in den Köpfen“ aus? Recht umfangreiche Quellen dazu findet man aus der Zeit des Alten Ägyptens. Dort wurde Fremdheit vor allem über die religiöse Weltanschauung, die Ma'at (Wahrheit, Weltordnung), definiert. Entweder man war ein der Ma'at, ein loyal gesinnter, kultivierter Mensch oder Illoyaler, Unzivilisierter, Wilder. Und die nicht Ma'at-Treuen galten als eine potentielle Bedrohung für die Stabilität des Systems. Es gab ein Zusammengehörigkeitsgefühl über verschiedene Staaten und Reiche hinweg. Wirtschaftliche und politische Kontakte wurden gepflegt, es fand ein reger kultureller Austausch statt, Auslandsaufenthalte und Zuwanderung Fremder war sozusagen alltäglich.



23 Ca. ein halbes Jahrhundert v. Chr. betrachteten die Alten Griechen Menschen anderer Kulturen eher mit Skepsis, es sei denn, sie hatten besondere Fähigkeiten. So genossen z. B. thrakische Ammen höchstes Ansehen. Generell galten jedoch diejenigen, die nicht der griechischen Sprache mächtig waren, als unzivilisierte Barbaren. Die Griechen waren jedoch selbst ein Volk, das fleissig emigrierte.

27 Während Alexander den Osten eroberte, hatte sich bereits im heutigen Italien eine neue zukünftige Großmacht gebildet: das Römische Reich. Die Ein- und Auswanderung ins Römische Reich dürfte nicht allzu problematisch gewesen sein, auch wenn die Menschen damals wohl kaum Motivation gehabt haben dürften, aus dem Reich auszuwandern, denn die Bedingungen dort waren recht gut und der Staat war exzellent organisiert. Generell galten alle Fremden und auch die gesamte Provinzbevölkerung in den eroberten Gebieten als Peregrine, „Fremde“. Sie konnten recht unbehelligt leben, ihre eigene Kultur und Religion ausüben, sie konnten sogar zum römischen Bürger werden, sofern sie z. B. 25 Jahre Armeedienst leisteten. Die Nachkommen waren dann auch römische Bürger. Viele verschiedene Volksgruppen, Ethnien und Religionen lebten nebeneinander unter dem „römischen Dach“ ohne grosse Konflikte. Teilweise wurden bewährte Erzeugnisse anderer kultureller Gruppen einfach übernommen.

37 Im Prinzip hat sich bis heute ja nicht viel daran geändert, qualifizierte Einwanderer wurden schon in allen Zeiten gerne angenommen, „brain gain“ (Talentzuwanderung) gab es schon immer. Auch die Motive zur Migration sind immer dieselben geblieben. Wirtschaftliche Gründe; Migration einfach um zu überleben, wie zu Urzeiten; Flucht, meistens vor Krieg und damit verbundene Schutzsuche; die Hoffnung auf eine bessere Welt, ein besseres Leben. Man kann über die vielen Epochen hinweg immer wieder die gleichen Muster erkennen. Migration wird nicht aussterben, glücklicherweise sollte man sagen, denn wie wir in der Geschichte sehen, waren multikulturelle Gesellschaften äusserst fortschrittlich, man sieht es z. B. am alten Römischen Reich.¹

Nach Gerda Czoske

¹ Vgl. <https://www.fazschule.net/project/die-welt-in-bewegung2011/977>
Foto/Grafik: Biggi Brünnele